

10 Jahre Tsunami-Hilfe Aachen

Der Anfang: Tsunami Weihnachten 2004

Bei diesem Tsunami sind allein in Sri Lanka etwa 38.000 Menschen ums Leben gekommen.

2005

Unsere Sri-Lanka-Hilfe hat sich aus der spontanen Unterstützung zweier befreundeter Familien in Sri Lanka entwickelt. Wie durch ein Wunder hatten alle Familienmitglieder den Tsunami ausnahmslos überlebt. Die beiden Gästehäuser wurden erheblich (die Piya Nivasa an der Westküste) bzw. fast vollständig (Beach Hut an der Ostküste) zerstört. Ich habe meinen Freunden dort, nachdem ich wieder Kontakt hatte, Anfang 2005 spontan Geld geschickt und dann begonnen, für sie zu sammeln.



Roy in der Piya Nivasa: Das Haus stand, aber fast alles andere (Möbel, Fenster, Türen, Strom- und Wasserleitungen, Toilettengrube) war zerstört.

Die Piya Nivasa ist jetzt wieder ein Schmuckstück im Kolonialstil



Ranga auf dem Gelände der Beach Hut: Restaurant und alle Gäste-Kabanas bis auf eine waren gänzlich zerstört. 7 Gäste starben.

In der Beach Hut stehen neben dem Restaurant inzwischen 16 Hütten für Gäste, davon etwa die Hälfte auf Pfählen



Durch unser Geld (mehr als 10.000 €) wurden beide Gästehäuser in wenigen Monaten wieder aufgebaut und konnten Mitte 2005 wieder eröffnet werden. Dadurch hatten die Familien nicht nur wieder ein Zuhause, sondern auch eine Lebensgrundlage.

2006

Rangas Wäscherei

Nach Wiedereröffnung der Beach Hut hatte Ranga überlegt, wie er zusätzliche Arbeitsplätze schaffen kann. Deshalb haben wir eine Wäscherei an seiner Beach Hut mit etwa 3.000 Euro (v.a. für die Maschinen) finanziert: Ein kleines Haus, zwei Waschmaschinen, ein Trockner und Kleinkram.

Die Wäscherei läuft weiter gut und schafft vor allem in der Saison zusätzliche Arbeitsplätze. Ranga beschäftigt jetzt in der Beach Hut und der Wäscherei insgesamt durchschnittlich 15 Angestellte.



2006 Kindergarten in Rideemalyadda.



Der Kindergartenneubau in der Nachbarschaft von Freunden war im Rohbau stecken geblieben: Sauber gemauerte Wände, bereits ein oder zwei Jahre alt und durch das feuchte nasse Klima stark angegriffen. Den Bauherren, Bürgern von Rideemalyadda, war das Geld ausgegangen.



Mit 250 Euro (!) erhielt dieser Rohbau ein haltbares Dach aus Wellblech,



später eine einfache Tür, Estrichboden und verputzte Wände sowie als Anbau eine einfache, landestypische Toilette

2008

Wir haben einer Familie in Rideemalyadda (östliches Hügelland im Landesinneren) durch einen Zuschuss von 185,- € zu einer kleinen Fotovoltaikanlage erstmalig zu Strom für ihr Farmhaus verholfen.

Einer anderen armen Familie in Rideemallyadda haben wir das Dach völlig erneuern, Wände verputzen und Estrich auf den Boden aufbringen lassen.



Das Dach war verrottet und völlig undicht, die Wände nass und verschimmelt, der Lehmfußboden bei Regen matschig.

Ich habe leider keine Fotos vom restaurierten Haus.

2009 haben wir Roys Familie für 2.000 € ein gebrauchtes Auto verschafft. Da sein Gästehaus nicht so gut lief wie vor dem Tsunami, konnte Roy damit Touren für Touristen durch Sri Lanka organisieren, ein wichtiger Zusatzverdienst. Das machen er und sein Sohn Lasantha noch immer.

2010 Rangas Familie

Nach dem Ende des Bürgerkriegs im Norden Sri Lankas (Mai 2009) hat die Regierung / die Armee etwa 300.000 Tamilen aus dem Bürgerkriegsgebiet in Internierungslager gesteckt – Männer, Frauen, Kinder; ganze Familien. Rangas Familie (Mutter, Bruder, Schwester, jeweils mit Familie; insgesamt 9 Personen) gehörte dazu. Nachdem sie ein gutes Jahr später entlassen wurden, standen sie vor dem Nichts. Die Häuser im Krieg zerstört, die Gärten verwüstet und vertrocknet... Wir haben Ranga bei seiner Hilfe für seine Familie unsererseits finanziell unterstützt (etwa 1.500,- €), bis sie – relativ rasch – wieder auf eigenen Füßen standen.

2010/11 Fluthilfe Batticaloa

Der Monsun Ende 2010 war besonders katastrophal, hat weite Landstriche unter Wasser gesetzt, die Ernte vernichtet und zahlreiche Häuser unbewohnbar gemacht. Ranga hat für die Menschen aus eigenem Antrieb und zunächst mit eigenen Mitteln in Batticaloa in einer selbst organisierten Armenküche Essen zubereitet und unentgeltlich abgegeben. Wir haben ihn schließlich auch dabei unterstützt (1.500,- €).

2011



Dies ist die wirklich armselige Behausung einer Familie mit 5 Personen (junges Paar mit 2 Kindern und dem Opa). Das ist die Hütte nach unserer „Sanierung“.

Die Hütte hat jetzt ein Zementfundament mit Estrichboden, die Lehmwände sind ebenfalls mit Zement stabilisiert. Ein Teil des Daches (andere Seite) hat neue Wellblechplatten (vorher z.T. Plastikfolie). Das Projekt hat etwa 200 Euro gekostet. Da dort in der Gegend um Pottuvil die Regenzeit stets mit Überflutungen fast des gesamten Geländes einhergeht, war die Lehmhütte in den letzten Jahren mehrmals durch das Wasser zerstört worden.

Wir haben auf Rangas Rat hin in diese Hütte nicht mehr investiert, weil in der Gegend noch mehr solche armen Familien leben und wir keinen Neid schüren wollten.

2011



Der Familie auf dem Bild (die drei Personen rechts; dazu gehören zwei weitere Kinder) haben wir einen kleinen **Laden** finanziert. Der Mann war arbeitslos, die Frau (Malini) hatte die Idee mit dem Laden. Für die Einrichtung des Ladens (Renovierung des vorderen Raums, ein paar Regale und Vitrinen, Überdachung vor dem Haus etc.) haben wir rund 200 Euro ausgegeben.

Zuerst war das Ganze als Kramladen gedacht. Verkauft wurden Getränke, ein paar Lebensmittel und Süßigkeiten, ein paar Dinge des täglichen Bedarfs.

Inzwischen haben sie umgestellt: Es werden nur noch Lebensmittel verkauft, überwiegend selbst gemachte Snacks sowie Getränke. Das Einkommen ist manchmal gering. Aber zu Saisonzeiten, wenn viele Landarbeiter unterwegs sind, brummt nach Rangas Erzählung das Geschäft. Außerdem liefern sie manchmal „Rice & Curry“ – Gerichte aus – zum Beispiel zur Erntezeit für die Farmarbeiter auf dem Feld. Dies ist ein „großer kleiner Erfolg“. Mit sehr wenig Geld hat eine Familie wieder eine Existenzgrundlage.

Brunnen 2012 und 2013



2012 haben wir Suni's Familie in Rideemalyadda einen über 10m tiefen Brunnen finanziert (2.500 €), mit dem sie jetzt nicht nur sauberes Trinkwasser haben, sondern auch den großen Nutzgarten (Bananen, Papayas, Kürbisse, Tomaten...) und das Reisfeld wässern können. Der Brunnen wird, wie dort üblich, von den Nachbarfamilien mit benutzt.

Vorher musste das Wasser über 1 km weit in Eimern oder Kanistern hergeschleppt werden.



Ein Jahr später haben wir Mahathun und seiner Familie in Rideemalyadda ebenfalls einen mehr als 10m tiefen Brunnen finanziert (2.300 €). Ansonsten gilt hier dasselbe wie bei Suni.

Wir haben in der Zeit nach dem Tsunami immer wieder mit weiteren kleineren oder Beträgen in speziellen Notlagen ausgeholfen, über die ich hier nicht im Einzelnen berichten möchte.

Ab 2014 hat sich ein gänzlich neuer Schwerpunkt ergeben: Die Förderung von Schülern und Schülerinnen aus armen Familien an der Ostküste.

Ohne Hilfe wären viele von ihnen nicht in der Lage, die Schule zu beenden. Neu ist: dies sind längerfristige Projekte. Für diese Hilfen über Jahre brauchen wir nun einen längeren Atem.



Organisiert wird die Schülerhilfe in Sri Lanka durch Karls Freund Punniamoorthi Samithambi, Lehrer und stellvertretender Rektor einer Jungenschule in Batticaloa. Er macht das völlig ehrenamtlich in seiner Freizeit, in Kontakt mit Lehrern/Lehrerinnen und Schulleitern verschiedener Schulen. Er wählt die Schüler nach Bedürftigkeit und schulischer Erfolgsaussicht aus, zahlt monatlich die Fördersumme an sie bzw. ihre Familie und kontrolliert den Schulfortschritt und den richtigen Einsatz des Geldes.

Unsere Hilfsprojekte waren fast immer – bis auf einige sinnvolle Direkthilfen (zum Beispiel Armenküche 2011 nach der Monsunflut an der Ostküste) - auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Sie sollten den Menschen langfristig den Lebensunterhalt ermöglichen bzw. das Leben erleichtern. Die Schülerhilfe ist meiner Meinung nach noch stärker eine Investition in eine bessere Zukunft.

Von Anfang 2005 bis Anfang 2015 wurden für die vielen verschiedenen Projekte insgesamt über 25.000 Euro gespendet. Dafür bedanke ich mich, auch im Namen aller, die damit unterstützt werden konnten, herzlich!

Übrigens: Die Gelder gehen zu hundert Prozent in die Projekte. Alle aktiv Beteiligten arbeiten vollständig ehrenamtlich. Einzige Kosten: gelegentliche Überweisungsgebühren (die ich aber durch „Kuriere“ sogar oft noch vermeiden kann).